

bedeckt; er trug einen rothen Bart und weithin wallte sein blondes Haar.

Mit einem Panzerhemd angethan, drei Büchsen nebst einem Faustkolben am Streitroß führend, den spanischen Hut mit Hahnenfedern geschmückt, so ritt er an der Spitze seiner Truppen, tapfer bis zur Tollkühnheit, aber auch wild und unbarmherzig, oft mit eigener Hand eine Fackel ergreifend, um ein feindliches Dorf anzuzünden.

Sorgfältig vermied er auf seinem Marsch das Gebiet des Kurfürsten Moritz, um diesen nicht noch mehr gegen sich aufzubringen, sonst aber raubte und brannte er auf seinem ganzen Wege.

In Halberstadt nahm er 15 000 Thaler aus dem Kirchenschatz und vereinigte sich bei Dardesheim mit Herzog Erich und dem Grafen von Oldenburg. Am 20. Juni zog er, nachdem er in wenigen Tagen 20 Dörfer den Flammen preisgegeben hatte, unter dem Jubel des Volkes in Braunschweig ein. Von hier aus brandschatzte er weit und breit Herzog Heinrich's Lande. Hildesheim und Minden mußten bedeutende Summen zahlen. Herzog Heinrich stand in seiner Festung Wolfenbüttel und erwartete mit Ungeduld seinen Sohn Philipp Magnus, den er aus dem Lager von Schweinfurt zurückgerufen hatte, wohin er, wie oben bemerkt, dem Bischofe von Würzburg zu Hülfe gezogen war. Der Kurfürst Moritz hatte sich über Merseburg nach Sangershausen begeben, forderte seinen Oberst Heideck auf, ihm zuzuziehen, und sammelte dort seine Truppen.

Hatte der Kurfürst bisher immer noch versucht, in friedlicher Weise seinem alten Waffengefährten gegenüber zu treten, und, vom Kurfürsten von Brandenburg unterstützt, durch Vorstellungen auf ihn zu wirken gesucht, so zwang dies Vorgehen Albrecht's ihm jetzt das Schwert in die Hand.

Markgraf Albrecht hatte inzwischen die von seinen Anhängern und eigenen Obersten erworbenen Söldlinge an sich gezogen und wandte sich gegen die Weser.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. Bogt, Markgraf Albrecht, II, S. 83.